Saint-Gall = Gallusstadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

De gauche à droite : L'ancienne abbaye, avec sa cathédrale majestueuse, forme le noyau historique de la ville de St-Gall. — Couverture en ivoire sculpté, du IXme siècle, du moine Tutilo, dans la bibliothèque du couvent. — De magnifiques oriels sculptés symbolisent depuis le moyen âge les efforts industriels et commerciaux st-gallois. En bas : La fontaine de St-Gall.

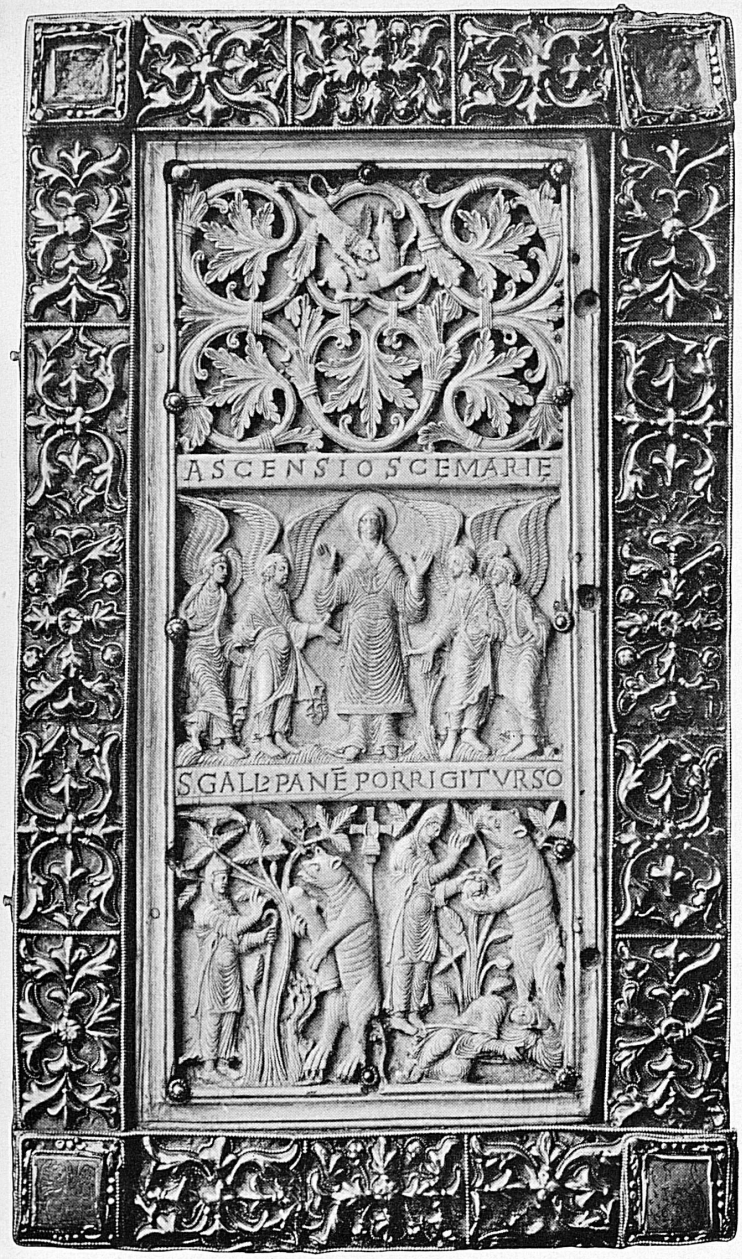
Von links nach rechts : Das Kloster mit seiner wundervollen Kathedrale bildet den historischen Kern St. Gallens. — Bucheinband aus geschnitztem Elfenbein, 9. Jahrhundert (Stiftsbibliothek). — Schön verzierte Erker künden seit alter Zeit st.-gallischen Arbeitseifer und weltweite Beziehungen. Unten : Der Stock des Gallusbrunnens.

Quand je dis Saint-Gall, j'entends l'abbaye et non pas la ville... Ce qu'il en reste forme encore l'ensemble le plus imposant que, chez nous, je connaisse. Imaginez une immense place encadrée de trois côtés par de longs bâtiments dans ce style mesuré, sobre, un peu froid, qu'affectionnaient les ordres religieux au XVIIIme siècle. Derrière, on devine d'autres ailes, des cours et des jardins. Et la cathédrale aux deux tours, dont les premières pierres furent posées en 1756, sous le règne du prince-abbé Célestin II, s'allonge et s'élève au bord de la place.

Il faut, avant d'entrer, se tenir en face de l'abside que les deux tours enserrent, pour admirer la pureté de ces grandes verticales formées de pilastres superposés, que viennent couper, aux deux étages, les horizontales des corniches et des balustres. Au fronton de l'abside, sur le petit clocher, une admirable statue de la Vierge impératrice.

L'intérieur est plus harmonieux encore dans ses proportions. Ce vaste vaisseau, cette rotonde; ce chœur profond et clair derrière ses grilles; ces chapiteaux somptueux, au-dessus desquels des galeries font le tour de l'église; ces plafonds où l'on a peint des théories d'anges, de saints et de saintes, avec ces couleurs délicates de l'époque; cette profusion de détails qui pourtant ne masquent point l'élan des lignes, n'alourdissent point la courbe des voûtes; cette blancheur que les ors font mieux étinceler; tout cet ensemble confère à la cathédrale une grandeur mélodieuse et sonore où l'élégance adoucit la majesté, où la lumière ne laisse rien de sombre: je pense à une conscience pure, unie à une intelligence ornée, à une dévotion qui s'exprime en beau langage, à la musique religieuse de Palestrina ou de Mozart.

(Tiré de « Cités et pays suisses », de Gonzague de Reynold.)



SAINT-GALL * GALLUSSTADT

Durch tiefe Waldschluchten zog einst Gallus von Arbon aus in das Steinachtal und gründete dort eine Eremitensiedelung, nachdem er, wie so viele frühmittelalterliche Gründer, ein Bärenabenteuer bestanden hatte. Rasch entwickelte sich aus der frommen Niederlassung das Kloster St. Gallen zu wunderbarer Blüte. Der Plan der großartigen ersten Anlage, der heute als eine der kostbarsten Urkunden in der Stiftsbibliothek aufbewahrt wird, gibt uns Einblick in die vielseitige geistige und wirtschaftliche Tätigkeit der Mönche; die mit Miniaturen reich geschmückten herrlichen Handschriften, die Notenwerke, die Elfenbeinschnitzereien, zeugen von der hohen Kultur der Notker, Ratpert, Ekkehard, Tutilo.

Leichter als in jener ersten Blütezeit gelangt man heute zu der tapfer sich gegen die Wirtschaftsunbill wehrenden Handelsstadt St. Gallen, die sich um das Kloster gebildet hat und rund 65 000 Einwohner beherbergt. Große Banken und Geschäftshäuser weisen beim Bahnhof auf den Gewerbefleiß der Stadt hin und auf die Stickereiindustrie, die hier ihren Zentralsitz hat und heute wieder aufzuleben beginnt. Hinter diesen Gebäuden aber erheben sich die Wahrzeichen St. Gallens, die eleganten Türme der Barockkathedrale und der alte, mit seinen hohen Giebeln weit über die Häuser emporragende Komplex des bischöflichen Hofes. Die Stiftsbibliothek in einem seiner Flügel ist ein einzigartiges Kleinod barocker Architektur. Handwerklicher Kunstsinn spricht auch aus den vielen, teils bunt bemalten Erkern der älteren Stadtteile.

St. Gallen bietet jedem Besucher etwas: lauschige Ecken, hohe Kunstwerke, Museen, Industrie- und Handelshäuser, Gärten und grüne Hügel mit weitem Blick auf Berge und See, einen Wildpark, und für Liebhaber des Schmackhaften die berühmten St.-Galler-Schüblinge und -Bratwürste nebst süßen Leckereien. Theater und Konzerte stehen auf einer Höhe, um die sie manche größere Stadt beneiden kann. Besonders hervorgehoben seien auch die vorzüglichen öffentlichen und privaten Lehranstalten der Stadt.